

Thiofrid hinsichtlich Triers demgegenüber vorgenommen hat. Alkuin und Thiofrid werden durch ausführliche und übersetzte Textpassagen vorgestellt. Besonderes Interesse finden Stellen, in denen D. ein Vergil-Zitat vermutet. Nur durch das Literaturverzeichnis S. 97 ff. erschließbar sind die Verweise auf die MGH-Ausgaben, doch nicht aufgelöst ist die Angabe in Anm. 21: „Theodericus von Echternach MGH XXIII (S. 48–50) 49“, die sich auf MGH SS 23 bezieht. E.-D. H.

Leben und Wundertaten des heiligen Wigbert, hg., eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Michael FLECK (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 67,4 = Kleine Texte mit Übersetzungen 4) Marburg 2010, Historische Kommission für Hessen, X u. 201 S., 22 Abb., ISBN 978-3-942225-04-5, EUR 16. – Die lateinisch-deutsche Ausgabe enthält die beiden wichtigsten Texte zu Geschichte und Kult des um 746 (?) gestorbenen Abtes von Fritzlar und Patrons des Klosters Hersfeld: die Vita Wigberti abbatis Friteslariensis des Lupus Servatus von 836 nach MGH SS 15 S. 36–43 (ohne textkritischen Apparat) und die für die Zeit Heinrichs I. wichtigen *Miracula s. Wigberhti* aus der Mitte des 10. Jh., die nach der einzigen Hs. Wolfenbüttel, HAB, 76.14 Aug. 2°, fol. 38r–40v, erstmals vollständig mit Apparat ediert und übersetzt werden (Teilausgabe in MGH SS 4 S. 224–228). Der Anhang enthält zwei Sequenzen auf Wigbert und Lull aus der Zeit vor Mitte des 10. Jh. Die neue, sorgfältige Quellenausgabe ist ein Gewinn, der aber noch größer wäre, wenn man ihr ein Register beigegeben hätte. K. N.

Richard ANTONI, „Ein sehr heiliger Mann namens Philipp“. Lebensbeschreibung und Verehrung des heiligen Philipp von Zell, *Archiv für mittelrheinische KG* 61 (2009) S. 315–364, ediert und übersetzt die Vita, die um 860 in Hornbach entstanden ist, sowie den nach 1000 verfaßten Bericht über die Auffindung und Translation des Heiligen. Der lateinische Text folgt der Ausgabe von Adolf Hofmeister, MGH SS 30/2 S. 796–805, bringt aber auch die dort ausgelassenen Teile. E.-D. H.

J. R. WEBB, *The Decrees of the Fathers and the Wisdom of the Ancients in Heriger of Lobbes' Vita Remacli*, *Rev. Bén.* 120 (2010) S. 31–58, weist auf zwei Stellen hin, an denen Heriger in seine Überarbeitung der älteren Vita Remacli Bildungsgut seiner eigenen Zeit hineinträgt: In der Diskussion um die Frage, ob es einem Bischof erlaubt sei, sich von seinem Amt zurückzuziehen, greift er Gedanken aus der Kanonistik auf; in Remaclus' Abschiedsrede zitiert er statt der Bibel Sentenzen aus antiken Autoren. V. L.

St Edmund, King and Martyr. *Changing Images of a Medieval Saint*, ed. by Anthony BALE, Woodbridge u. a. 2009, York Medieval Press, XI u. 198 S., Abb., ISBN 978-1-903153-26-0, GBP 50 bzw. USD 95. – Im Jahr 869 oder 870 warf Edmund, König von Ostanglien, sein Heer dänischen Invasoren (Wikingern) entgegen. Der erst 15-jährige Herrscher fand in der Schlacht, deren Schauplatz wohl Suffolk war, den Tod. So viel läßt sich den Quellen des 9. Jh. entnehmen. Wenige Jahrzehnte nach dem Tod setzte die kultische Verehrung ein, in deren Zuge Details von den Umständen des Sterbens Edmunds ver-